

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**

**Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung**

**Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916**

Nordische Frau!

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

gar kein Kleid tragen, denn im Operationssaal ist es aus Rücksicht für den Kranken, der entblößt und regungslos daliegt, sehr warm; die Arbeit der Schwester bei der Assistenz ist auch hinreichend erwärmend, so verläßt sie schweißgebadet den warmen Saal in leichter Kleidung, um durch die kühleren Gänge, oder auch bei jedem Wetter über den Hof zu gehen. Es ist ja gut, wenn die Schwestern abgehärtet sind, aber unnötig sollte man sie doch nicht Erkältungen aussetzen! Es wäre viel richtiger, sie zögen nicht den Operationskittel über das Kleid, sondern trügen ihn statt des Kleides. Das macht allerdings ein Umziehen in Gegenwart der Ärzte nötig, und deshalb eine Unterkleidung bei der das anständigerweise möglich ist. Einen solchen, bis in jede Einzelheit durchdachten Anzug (von Frau Marie Schmidt-Leipzig) stellt unser Verband in Halle 55 aus. Derselbe besteht aus luftdurchlässiger Hemdhose, Untertaillenleibchen mit angeknöpftem Unterrock (für die Kälte außerdem Reformhose und Unterjäckchen), Waschkleid mit aufknöpfbarem Ärmel, Schürze und Haubentuch. Ebenda ist ausgestellt von Frau von Paswik ein hellblaues, gleichfalls sehr hübsches Kleid, für Privatkrankenpflege; es ist schon im Handel zu haben für 6.50 M., bei C. G. Heimrich, Dresden, Grunauerstraße. Kleine Modelle sind ausgestellt von einem sehr ansprechenden Pflegerinnenkleid von El. Merkel, München und von einem weißen Baumwollkooppkleid, das also weder gestärkt noch geplättet werden braucht. Lebhaftes Interesse der Krankenschwestern, die unsere Ausstellung zahlreich besuchen, erweckt auch die Neldaschürze.

Recht brauchbar, wenn einige kleine Änderungen an Kragen, Ärmel, Futter und Schürze vorgenommen worden, ist der von dem »Verein zur Arbeitsbeschaffung für Bedürftige« Leipzig, ausgestellte Pflegerinnenanzug. Ausgezeichnet praktisch sind die von diesem Verein ausgestellten Gebrauchsgegenstände bei der Krankenpflege, Krankenkleidung und Bettwäsche.

Unter ihrer Straßen- und Festkleidung seufzen die Schwestern vielfach. Sie ist nicht geeignet, ihnen ihre Feiertage zu verschönern, sondern zu vergällen. Muß sie so schwer sein? Muß sie so schwarz sein? Auch im Sommer? Die Schweiz und Ungarn stellen dunkelblaue Kleidung aus; das wirkt freundlicher. Der Tunikaüberwurf der Ungarin mit dem strammen Ledergürtel gefällt allgemein, besonders den Männern; scheint mir aber nicht recht empfehlenswert. Recht niedlich angezogen sind, den zahlreichen Bildern nach, die englischen Krankenpflegerinnen.\* Der Typus der bärbeißigen nurse, aus Zuverlässigkeit, Tugend und Stärkwäsche zusammengesetzt, ist nur in einigen älteren Exemplaren vertreten; meistens sind es elegante, junge Damen mit kunstvollen Frisuren, schmalen Taillen, und viel weißer Wäsche, die mehr nach flirt als brauchbarer Arbeit aussehen. Gilt doch in England die Krankenpflegerinnenkleidung für so kleidsam, daß sie als Maskenkostüm gewählt wird.

Nach dieser Richtung hin irren wir in Deutschland nicht, sondern nach der andern Seite hin. Verbesserung der Tracht ist dringend nötig; sind die Oberinnen der Mutterhäuser nicht dafür zu haben, so steht zu hoffen, daß die Ärzte ein Machtwort sprechen.

*Anna Kühn-Dresden.*

\* Ein kennzeichnendes Beispiel unhygienischer Kleidung zeigt die »Woche« (16. September 1911) in der Abbildung militärisch organisierter englischer Krankenpflegerinnen. (Anm. d. Schriftl.)

## Nordische Frau!

Wo ist dein Stolz? Du, welche so viele Kräfte besitzt und eine unverkennbare Persönlichkeit, Du machst Dich zum Sklaven der Mode! Der Pariser Mode! Du, deren innerstes Wesen so verschieden ist von dem einer Pariserin wie das eines Granitblockes von einer Lotusblume. Beide haben ihre Schönheit — ihre eigene Schönheit. Sie machen sich lächerlich, will einer den anderen nachahmen. Erkenne Dich selbst! Bist Du doch im Norden geboren. Die Pariserin steht in dem Ruf die Erste zu sein in der Kunst sich zu kleiden. Deshalb ahmst Du ihr nach! Aber Du unterschätzt Dich selbst! Nicht die Gabe fehlt Dir, sondern deinen Instinkt hast Du verloren. — — —

Denken wir uns einen Ausländer, der niemals im Norden war. Er kommt mit einer gewissen Vorstellung von der Frau, wie der Norden sie bilden müßte. Wie enttäuscht muß er nicht werden, wenn er z. B. auf den Kopenhagener Straßen nach seiner nordischen Schönheit späht,



Abb. VI.

Photograph Peter Matzen-Göttingen  
Abendmantel aus Sammet von Elisabeth Viertel, Steglitz.  
Beschreibung Seite VII.